

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.

Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Erpe-  
dition in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis:  
7½ Sgr.  
Inserate:  
1 Sgr. die dreispal-  
tene Corpußzeile.

## Politische Wochenschau.

— Die Breslauer Deputation hat weder bei dem König, noch bei dem Minister-Präsidenten eine Audienz erlangen können, und ist deshalb unverrichteter Sache nach Breslau zurückgekehrt.

— Die „Berliner Revue“ sagt in ihrem neuesten Hefte: „Wir bemerken, daß wenn es erlaubt ist, der königl. Polizei einen ergebensten Rath zu ertheilen, es sich sehr empfehlen würde, nicht die doch etwas ephemerische „Reform“, sondern die durch und durch perfide und höchst verderbliche „Volkszeitung“ zu verbieten; auch wenn der rothe Dunder sich jetzt in gewohnter Vorsicht hinter dem Andern versteckt und die Resultate von dessen Wahrhaftigkeit seit abdruckt. Wenn ein Blatt in Preußen, so muß die Volkszeitung unterdrückt werden und zwar im Interesse des Geldbeutels der Abonnenten noch vor Ablauf des Quartals. Haben die sechs Verwarnungen durch ihre Schnelligkeit und Energie einen so vernichtenden Eindruck gemacht, so muß man nun auch das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Die gehässigen, wenn auch objectiv sein sollenden Angaben bieten ja in jeder Nummer Anhalt genug dazu dar. Doch auch das Organ für Hosiakobiner, dieser alte Spener'sche Fuchschwanz, mit verwarnt ist, war uns eine wahre Herzens-Erfrißung. Das Blatt wies noch Donnerstag hämisch darauf hin, daß das Abgeordnetenhaus die Oltroyirung niemals genehmigen werde. Seitdem hat es nur noch Sonnabend einmal gesprochen, und zwar über Laffalle. Neu war es aber nicht. Die „National-Zeitung“ äußert sich am Dienstag undankbar genug über das Ministerium der neuen Aera. Mittwoch spricht sie vom Anfang der Oltroyirung, man erwartet also noch mehr. Darauf verstummte sie. Ebenso gestirbt die Tante Wof die ganze Woche mit dem Schloß vor dem Munde; ein reizendes Brummkonzert und als Abwechslung zu der vorhergegangenen gelenden Keiserei recht anerkennenswerth.“ — Ebenso erwartet sie Neußerungen und Thaten des jetzigen Ministeriums, daß auch diejenige Revolution erkannt, beseitigt und entlassen werde, welche „gestickte Kracks trägt und sich in die Roben der Gelehrsamkeit hüllt oder goldene Amtsketten umhängt.“ Sie verlangt die größte Strenge bei der Befestigung der Ober- und Bürgermeister: die städtische Verwaltung dürfe nicht mehr die „Zufluchtsstätte für entlassene Staats-Beamte“ sein. Auch auf die städtischen Lehrer sei zu achten. „Politisirende“ Stadtverordneten-Versammlungen dürfen nicht geduldet werden. Allen Beamten, auch den richterlichen, solle die Betheiligung an politischen Versammlungen, wenigstens an Wahlversammlungen, im Wege der Disziplin untersagt werden. Den Beamten-Abgeordneten solle untersagt werden, zum Gegenstande von Orationen für ihre parlamentarische Thätigkeit sich machen zu lassen. Den schriftlichen Arbeiten der jungen Amtsaspiranten müsse stets die Behandlung und Beantwortung einer „politischen“ Frage einge-  
reicht werden.

— Die „Kreuzzeitung“ enthält Folgendes: „Ist es denn nicht möglich, die höheren Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß in den meisten Restaurationen der königl. Eisenbahnstationen lediglich Fortschrittsblätter aufgelegt werden? Wäre nicht gerade jetzt die geeignete Zeit und Veranlassung, die versch. Stationsvorstände zum Bericht darüber aufzufordern?“

— Dem Beispiele der Berliner und Breslauer Restauratione und Konditoreen haben sich auch die vieler Provinzialstädte angeschlossen, welche die „Kreuzzeitung“ und ihre Colle-

ginnen nicht mehr mitzubalten beschlossen. Ein Theil derselben will dies sogar ihren Gästen durch Annoncen in den Zeitungen mittheilen. Viele Wirtbe öffentlicher Lokale sind von ihren Gästen zu diesem Verfahren aufgefordert worden.

— Vor einiger Zeit hatte sich beim Ministerpräsidenten ein Mensch gemeldet, der angeblich Aufschlüsse über ein von Polen ausgehendes hochverräterisches Attentat wollte machen können. Auf seine Angaben hin wurden auch Anstalten zum Einfangen der Attentäter gemacht; es ließ sich aber Niemand blicken. Der Bursche hat sich seitdem als ein Dieb und entlassener Zuchthäusler entpuppt. Während er in Hrn. v. Bismarck's Vorzimmer wartete, hat er diese Gelegenheit benützt, um dort zu stehlen. Er wird nächstens vor Gericht erscheinen.

— Nach Mittheilung der preuß. Bank sind neue falsche 50 Thlr.-Noten im Umlauf, die sich durch das lappige Papier, den unsaubern, dickern Druck und den nicht geprägten Controllstempel von den echten unterscheiden.

— Neuerdings sind in England „Menschenfreundliche Speisewirthschaften“ (zunächst in Glasgow und London) entstanden, welche die Arbeiter so billig speisen, als im billigsten Orte Deutschlands. Die „Times“ brachte kürzlich die Schilderung eines Besuches bei einem der 9 bis 10 Speisewirtbe dieser Art in Glasgow. Es sei da Alles sehr reinlich und gut, dabei beipiesslos billig gewesen. Jede Portion, welche in dem Saale verkauft wird, kostet einen Penny (10 Pfennige), sei es Suppe, Gemüse, Thee oder Kaffee, Limonade, Sodawasser. Nur das Fleisch macht eine Ausnahme, es kostet 1½ Pence oder 15 Centimes (1¼ Sgr.). Auch Pudding wird zu 1 Penny verkauft. Die Berichterstatter speisten in der Restauration zu Mittag für 4½ Pence (3 Sgr. 9 Pf.) und hatten dafür Fleischbrühsuppe, Rindfleisch, Kartoffeln, Plumpudding und Brot. Alle Artikel waren gleich ausgezeichnet in Qualität wie in einem der besten Londoner Clubs. Nach Tische wurde eine Tasse Kaffee für einen Penny eingenommen. Geistige Getränke werden nicht verabfolgt. Die Anstalt kauft Alles im Großen und in bester Qualität. Die Fleischportionen sind allerdings klein, aber so vorzüglich, wie die Besucher noch kein Fleisch gegessen hatten. Jeden Abend 6 Uhr wird die übrige Suppe zur Hälfte des Preises verkauft und um 8 Uhr der Rest an die Armen verschenkt. Die Auswahl der Gerichte ist sehr einfach. Man hält nur zwei Arten Suppe, Fleisch, Kartoffeln, Reis und Pudding. Die Unternehmer sehen darin eine der Ursachen ihres Erfolges, denn die Anstalten sind gewinnreiche Privat-Unternehmungen. In London, wo man so eben auch solche Gasthöfe errichtet, hat man größere Abwechslung in den Speisen; ob mit gleichem Erfolge, muß sich erst zeigen.

Warschau. Die russ. Regierung scheint jetzt entschlossen zu sein, mit äußerster Strenge gegen die Aufständischen einzuschreiten. Ob ihr dies aber bei der vorherrschenden Demoralisation ihrer Beamten etwas nützen wird, ist eine andere Frage. So ist erst vor einigen Tagen wieder ein katholischer Priester in Warschau erschossen worden, ohne daß vor seiner Hinrichtung ein Geistlicher, um ihn zum Tode vorzubereiten, zu ihm gelassen worden wäre. Gegen diese Hinrichtung hat nun der Erzbischof protestirt, ist aber in Folge dessen nach Petersburg berufen worden; ob, um sich zu verantworten, ob, um als Vermittler mit den Insurgenten zu dienen, weiß man natürlich noch nicht. Auch aus Wilna meldet man, daß mehrere katholische Geistliche, die



für den Ausstand gewirkt, dort erschossen worden sind. Trotzdem scheint der Ausstand dort größern Umfang anzunehmen.

**Frankreich.** Die Einnahme von Puebla scheint sich zu bestätigen und ebenso scheint der Kaiser daran zu denken, sich mit guter Manier aus dem für ihn so gefährlichen Lande herauszuziehen; denn er sagt in einem von dem Moniteur veröffentlichten Briefe an den Commandeur in Mexico: „Unser Zweck ist nicht, den Mexicanern eine Regierung aufzuzwingen und ebenso wenig, unsere Erfolge dem Triumphe irgend einer Partei dienstbar zu machen. Ich wünsche, daß Mexico zu einem neuen Leben erstehe, daß, regeneriert durch eine auf den Volkswillen, auf die Principien der Ordnung und des Fortschrittes und auf die Achtung vor dem Völkerrechte gegründete Regierung, es sich durch freundschaftliche Beziehungen als Schuldner Frankreichs bekenne, dem es seine Ruhe, sein Gedeihen verdankt.“

### Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

**Grünberg.** am 17. Juni. In Sachen des Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn-Unternehmens hat heute hier Comité-Conferenz stattgefunden. Mit Ausnahme der Kreise Guben, Glogau, Liegnitz waren alle zu obigem Unternehmen verbundenen Kreise und Städte vertreten. Den Bericht erstattete im Namen des geschäftsführenden Magistrats zu Grünberg Herr Bürgermeister Gübler, gleichwie Herr Landrath v. Bojanowsky von hier auf Wunsch der Versammlung den Vorsitz, Herr Bürgermeister Hoffmann aus Neusalz die Protokollführung übernahmen. Eine Reihe Vorschläge des vorgenannten Magistrats fanden, bis auf wenige Abweichungen, fast überall einstimmige Annahme, um so bereitwilliger, als kurz vor der Konferenz ein Schreiben des Herrn Handelsministers mit den freundlichsten Zusicherungen für das Unternehmen eingegangen war. Für den Guben-Grünberg-Glogauer Bahntheil trug Herr Baumeister Wisch den bereits fertigen Anschlag vor, der sehr erfreulicher Weise die zeitlich hierfür angenommene Summe noch nicht erreicht. Dieser Bahntheil soll nunmehr zur Ausführung gebracht und demnächst die Fortsetzung über Herrndorf, Klopschen, Polkwitz, Lüben nach Liegnitz ohne Säumnis abgeschlossen werden, in der Hoffnung einer angemessenen Verständigung mit der Verwaltung der Zweigbahn. Diese, gleichwie eine nähere Unterhandlung mit der Oberschlesischen Eisenbahn- und mit der Breslau-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft wegen bereits versprochener Befahrungs-Übernahme sollen bis zur nächsten, bis Mitte August spätestens in Neusalz gewünschten Comité-Conferenz eingeleitet, bis dahin auch mit der Actien-Zeichnung in den am obengenannten ersten Bahntheile beteiligten Kreisen und Städten vorgegangen werden.

Am vergangenen Sonntag den 14. d. M. erstattete der Abgeordnete des Grünberger Kreises, Herr Rittergutsbesitzer Förster auf Kontopp, einer zu diesem Zwecke berufenen, außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung von Wahlmännern und Urwählern Bericht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses. Eine Anzahl von Wählern war dem Abgeordneten eine Strecke Weges entgegengefahren und empfing ihn unterwegs mit einem herzlichen Willkommen! Bei seinem Eintritte in den Versammlungssaal (bei Künzels) erhoben sich sämtliche Anwesende und begrüßten ihn mit einem dreimaligen Hoch. Herr Director Jachmann gab demnächst als Vorsitzender des Wahlcomités dem allgemeinen Gefühle des Dankes und der Hochachtung gegen den mannhaften Vertreter des Kreises in schlichten, aber zum Herzen dringenden Worten Ausdruck, denen die Versammlung einhellig zustimmte. Die Versammlung constituirte sich demnächst unter dem Voritze des Rechts-Anwalts Leonhard, dem als Beisitzer Director Jachmann und Kaufmann Engmann zugeordnet wurden. Nach einer kurzen Einleitung des Vorsitzenden, welcher namentlich hervorhob, unter wie schwierigen Verhältnissen und mit welcher Selbstverlängerung der Abgeordnete seinem schweren Berufe in Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Landes obliegen, nahm Herr Förster das Wort und entwickelte, anknüpfend an den in der letzten Versammlung erstatteten Bericht, in klarer, übersichtlicher Darstellung ein Bild der Vorgänge seit Wiedereröffnung des Landtages bis zum Schlusse der Session. Obgleich der ganze Vortrag des Redners die Thatsachen, welche den gegenwärtigen Konflikt herbeigeführt haben, in der maassvollsten und objectivsten Weise dörterte, so müssen wir es uns doch versagen, auf die Einzelheiten desselben näher einzugehen. Er schloß mit der eindringlichen Mahnung, fest zu halten am beschworenen Rechte und unter keinen Umständen von der gesetzlichen Bahn abzuweichen; dies sei der alleinige, aber sichere Weg, welcher zum Ziele führe; daß die Verfassung eine Wahrheit werde. Herr Kaufmann Semel sprach Namens der Versammlung dem Abgeordneten sowie der Majorität des Abgeordnetenhauses in feurigen Worten Dank und Anerkennung aus; die ganze Versammlung stimmte mit einem dreimaligen Hohe diesem Danke bei und beschloß demnächst einstimmig eine (dem Präsidenten Grabow mitzutheilende) Resolution, welche

ihre Zustimmung mit der Haltung und Wirksamkeit des Abgeordnetenhauses und insbesondere den, in der Adresse des letzteren (vom 22. Mai d. J.) ausgesprochenen Gesinnungen, ausdrückte.

In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Juni a. wurde beschlossen: Den beabsichtigten Bau eines Rettungshauses noch auf ein Jahr auszuschieben, da anzunehmen, der Reserve-Fonds der Sparrasse werde bis dahin dergestalt anwachsen, daß aus demselben eine höhere, als die für diesen Behufe bereits bewilligte, Summe werde entnommen werden können. — Der Antrag der Marktvorkehrs-Deputation, für das hier zu Markte kommende Stroh ein Normal-Gewicht pro Bund festzustellen, wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. — Auf ein Rückschreiben des Magistrats, bezüglich der Wahl eines Beigeordneten, beschließt die Versammlung, daß nunmehr mit derselben vorgegangen, dabei aber berücksichtigt werden solle, einen Mann für diesen Posten zu wählen, dem die nöthigen juristischen Kenntnisse beizubringen, um den Herrn Magistrats-Dirigenten in vor kommenden Fällen vertreten zu können. — Der zum Rathsherrn gewählte Böttchermeister Herr Gustav Pilz hat die Annahme der Wahl aus von der Versammlung als triftig anerkannten Gründen abgelehnt und wird daher eine Neuwahl anberaumt werden. — Der vorgelegte Bericht des Vorstandes des schlesischen Städtetages über die bei demselben im September v. J. stattgehabten Verhandlungen wird einer Deputation zur Vorprüfung und demnächstiger Berichterstattung übergeben. — Von den Protokollen über die am 6. Juni a. stattgehabten Kassen-Revisionen, bei welchen sich nichts zu erinnern gefunden, nahm die Versammlung Kenntniß. — Nach Erledigung einer Anzahl von reinen Verwaltungsgegenständen wurde die Versammlung, welcher der Herr Bürgermeister beigewohnt hatte, geschlossen.

Wie wir vernehmen, ist an Stelle des Polizei-Inspectors Herrmann, der auf seinen Antrag aus dem Dienst entlassen worden ist, der bisher bei der Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesen Herr Wasner zum Polizei-Inspector der Stadt Grünberg vom Magistrat erwählt worden.

**Sorau.** Zu der diesigen, mit 900 Thlr. dotirten Bürgermeister-Stelle haben sich 19 Bewerber gemeldet, und zwar 7 Assessoren, 6 Referendare, 2 Drs. jur. (darunter ein Stadtrath a. D.), 1 Bürgermeister, 1 Beigeordneter (Jurist), 1 Oberamtmann (früheres Ständemitglied) und 1 früherer Bürgermeister (jetzt Kreissecretair).

In der Frankfurter Margarethenmesse beginnt das Auspacken der Waaren am 27. Juni, der Detail-Verkauf am 30. Juni, die Einkäufung erfolgt am 6. Juli.

Auf die am 19. stattfindende Benefizvorstellung des Herrn Regisseur Leonhard, der sich durch Fleiß und sorgames Spiel stets ausgezeichnet, erlauben wir uns, unsere Leser besonders aufmerksam zu machen.

**Theater in Grünberg.** Den 15.: „Das Waldblieschen“ von Umar. Dies bereits am 20. März von der Meinhardt'schen Gesellschaft gegebene Stück hat sich damals besonders durch die Mitwirkung der Frau Brenner ungemeinen Beifall erworben u. würde auch wohl hier bei der zweiten Aufführung ein größeres Publikum herbeigezogen haben, wenn nicht d. fatale Wetter d. Direction wiederum einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Frä. Mehrlein, deren vielseitiges Talent wir schon mehrfach erwähnt haben, zeigte sich hier als perfekte Sängerin und erntete für den Vortrag ihrer allerliebsten Lieder, besonders des Müllerliedes, verdienten Beifall, der auch Herrn Lindner für seine eingelegten Couplets zu Theil wurde, obgleich wir uns mit seiner Auffassung des Wilhelm nicht ganz einverstanden erklären können. Herr Leonhard war als anerkennender Vater anerkennenswerth und ebenso hatte Herr Scheibel durch gut gewähltes Kostüm seine Jugend vergessen lassen; kurz, die Anwesenden waren mit der Ausführung des Stückes zufrieden und hoffentlich auch die Darsteller mit dem ihnen gezeigten Beifall.

### Eine glänzende Laubbahn.

Von Joseph Anders.

(Fortsetzung.)

Mehrere Bekannte von mir wohnten dem Polterabend bei, und durch diese wurde ich von allen Vorkommnissen bei demselben auf das Genaueste unterrichtet. Die Braut sah recht hübsch aus mit ihren munteren Farben und der eleganten Toilette; der Bräutigam war ernst, als es für den festlichen Anlaß natürlich schien, benahm sich aber mit großer Zuversichtlichkeit und Artigkeit gegen alle Gäste. Kurz vor Anfang der üblichen Produktionen, mit denen jedes Brautpaar nach dem Mode-Koder gemarkert werden muß, ehe es vor den Altar tritt, wurde der Bräutigam hinausgerufen, um eine anscheinend wichtige Mittheilung von seinem Buchhalter entgegenzunehmen. Als er nach einer ziemlich langen Pause wieder eintrat, wollte man bemerkt haben, daß er noch bleicher sei, als vorher. Herr Nachwalski war nicht erschienen,



Die maskirten und unmaskirten Aufführungen des Polsterabends nahmen ihren gewöhnlichen Fortgang. Häßliche Kinder kamen als gestülpte Geiten, um den gereimten und ungereimten Unfinn herzupflären, den ihnen die lieben Angehörigen eingebläut hatten; humoristische junge Kaufleute gaben aparte Szenen zum Besten, welche sie eigens bei renommierten Gelegenheitsdichtern für ziemlich anständige Bezahlung bestellt hatten; bleichsüchtige Jungfrauen rezitirten romantische Expectorationen über den Schmerz der Trennung von dem Kreise der Jugendgespielen und schlossen mit wehmüthigen Resignationen in das unvermeidliche Glück des Ehestandes, und so weiter, und so weiter.

Fast zuletzt präsentirte sich eine maskirte Dame von einnehmender Gestalt, im Kostüm der Berliner Köchinnen, und trug ein leidlich gerathenes humoristisches Gedicht im heimischen Dialekt vor. Sie weihete die angebende junge Hausfrau in die Geheimnisse des weiblichen Hausregiments ein, und ließ es nicht an manchen pifanten, nicht ganz unzweideutigen Slossen über das beste Regierungssystem in der Ehe fehlen. Die Versammlung nahm den Vortrag mit Beifall auf, die Braut gerieth von Zeit zu Zeit in Verlegenheit — in noch größere aber der Bräutigam. Dieser wechselte mehrmals die Farbe, und schien im Begriffe zu sein, den Vortrag der Dame zu unterbrechen, — als diese plötzlich zum Schlusse eilte.

## Inserate.

### Auction.

Montag den 22. d. M. werde ich in meiner Behausung, Breite Straße Nr. 50, von Vormittags 9 Uhr ab, verschiedenes gut erhaltenes Mobiliar, Haus- und Küchengeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

### J. Prager.

Die Roggen-Gründe auf den Grundstücken an der Schweiniger Straße, der Lattwiefe, unter dem Augustberge und an der Hermsdorfer Straße beabsichtige ich, auf Montag den 22. d. M. zu verpachten. Beginn der Verpachtung Nachmittag 2 Uhr an der Schweiniger Straße.

### Größ Mühle.

Mein Lehnschulzengut beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus ca. 115 Morgen Land, Wohngebäude massiv. Es eignet sich seiner vortheilhaften Lage halber zu jedem Geschäft. Nur Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

Schöberzig, im Juni 1863

C. Staar, Lehnschulzenausbesitzer.

Der Acker Nr. 49 am Mittelwege nach Schertendorf zu, welchen der Werkführer Karls hatte, ist zu verpachten von Carl Schirmer, Grünfr.

Bienenschwärme mit und ohne Korb, sowie auch alte Bienenstöcke in Dzierzonskasten sind abzulassen in der Kramper Papiersfabrik

Substationen im Grünberger Kreise.

Der Thiemischen Mahrung Nr. 352a. und Neuland Nr. 996a. zu Kühnau. Termin den 22. September 1863 Vormittag 11 Uhr.

Ein Kettenhund hat sich im 5. Bezirk Nr. 34 eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim

Bergmann Heinze.

Ganz trockenes Birken-, Erlen-, Kiefern- und Eichen-Reisig, sowie Scheitholz und eichene Weinstämme empfiehlt

E. Becker.

einige zierliche Küchengeräthe überreichte und, indem sie schnell die Maske abnahm, mit dem Knittelreim schloß:

„Drum nehmen Sie mir, so wie ich bin,

Als Köchin und als Schwägerin!“

Die Szene, welche hierauf folgte, soll entsetzlich gewesen sein. Denn die maskirte Dame war Niemand anderes als Florentine, oder entsprechender bezeichnet: Niece, des Bräutigams Schwefter. Sie hatte sich aus doppeltem Grunde maskirt. Einmal, um eingelassen zu werden, dann, um mit einem Effekt zu schließen, der nach richtiger Voraussicht unvergeßlich bleiben und sie auf die wirksamste Weise an ihrem Bruder rächen mußte.

Denn das Antlitz, welches sich jetzt zeigte, nachdem die Maske gefallen war, bot einen so abstoßenden Anblick dar, daß ein allgemeiner Schrei des Entsetzens in dem glänzenden Saale laut wurde. Diesem, ebendem so strahlenden Gesichte hatte das Laster sein Brandmal mit unverkennbaren Zeichen aufgedrückt, und wie sie höhnisch auf das Brautpaar blickend, mitten in dem eleganten Kreise dastand, erschien sie wie der böse Dämon der menschlichen Gesellschaft selber, aus welchem alle sittliche Vernunft, alles gesellschaftliche Glend seine stumme, aber furchtbare Sprache redet.

(Fortsetzung folgt.)

## Erwiderung.

Das Deichamt des Grünberger Deichverbandes hat einen am 1. Juni gefaßten, meine Person betreffenden Beschluß veröffentlicht, auf welchen ich Folgendes zu erwidern mich veranlaßt sehe. Zunächst ist es übersehen, unter den anwesenden Mitgliedern des Deich-Amtes den Deichhauptmann Herrn Reg.-Rath Dannemann mit anzuführen, was zur Vermeidung von Mißverständnissen um so nöthiger ist, als nicht Jedermann bekannt sein kann, daß derselbe sich durch meine Beschwerde vom 16. Febr. verletzt hält und die betreffende Deichamts-Sitzung als Vorsitzender leitete, auch die Verhandlungen redigirte. Abgesehen davon, daß es geeigneter war, den Deichbeamten die Vertheidigung gegen diese Beschwerde (welche ich nicht verbreitete, sondern einzelnen Deich-Repräsentanten im Interesse der gemeinschaftlichen Selbstverwaltung privat im mündlichen) selbst zu überlassen, hat das dortige Deichamt durch den obigen Beschluß denjenigen Wirkungskreis, welcher ihm durch das Gesetz vom 14. Novbr. 1853 in bestimmten Grenzen vorgezeichnet ist, überschritten und, die Sache selbst ignorirend, sich auf ein ausschließlich persönliches Gebiet begeben. Obgleich es nicht gerechtfertigt ist, wenn die Kosten der Veröffentlichung solcher unbefugter gefaßter Beschlüsse rein persönlicher Natur den Deichgenossen aufgebürdet werden, so hat doch das Deichamt durch eine solche Handlung die Absicht zu erkennen gegeben (und zwar gegen den bisherigen Anst.) von seiner Wirksamkeit ihre Deichgenossen etwas mehr wissen zu lassen, als die Höhe ihrer zu zahlenden Geldbeiträge. Es ist dies unlängbar ein wesentlicher Fortschritt, durch welchen die Selbstverwaltung des erst 8 Jahre alten Deichverbandes gewinnen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch Veröffentlichung der Deichamts-Beschlüsse, so wie durch öffentliche Besprechung wichtiger Fragen in Deichsachen das Vertrauen zur Verwaltung erhalten wird, und insbesondere die nöthigen Kräfte zur Uebernahme der Deichämter aus dem Kreise der dortigen Bewohner und Deichgenossen (was bis jetzt noch nicht hat gelingen können) gewinnen werden, ohne daß der so bedeutende Verband sich begnügen darf, die wichtigsten dieser Aemter Deichhauptmann und Deichinspektor durch die entfernt in Glogau wohnenden Beamten des hiesigen Verbandes wie bisher mit verwalten zu lassen. Mit Ausnahme des Deichrentmeisters, dessen Thätigkeit von den ununterbrochen zu zahlenden Beiträgen der Deichgenossen zu jeder Zeit in Anspruch genommen wird, beschränkt sich die Haupt-Wirksamkeit des Deichhauptmanns und des Deichinspektors auf den wichtigsten Moment der Deichverbände, nämlich auf die in der Regel nur wenige Tage dauernde Krisis

der Gefahr bei Hochwasser. Von der persönlichen Thätigkeit dieser Beamten an dem Orte der Gefahr und zwar zur rechten Zeit und in zweckmäßiger Weise hängt der Erfolg der Deich-Vertheidigung ab. Eine versäumte Stunde kann über die Deichgenossen, welche sich durch die verstärkten Dämme gegen Hochwasser gesichert wissen wollen, das größte Unheil bringen. Ob eine derartige Wirksamkeit bei der bisherigen in Schlesien nirgends vorkommenden Vereinigung dieser Deichämter in 3 großen Deichverbänden, bei einer Länge von 15 Meilen während Hochwasser zu schützenden Dämme, welche noch dazu außer Zusammenhang an verschiedenen Oertern mehrere Meilen von einander entfernt liegen, auch nur annähernd erreicht werden kann, ob sie überhaupt bei so vielen gefährlichen Stellen der Dämme im Reiche der Möglichkeit liegt, wird das nächste Hochwasser zuverlässig entscheiden. Je größer der Zweifel ist, ob die in den 3 Deichverbänden (Bartsch-Weidisch, Wilkau-Carolath und Grünberg) mit einem Kostenaufwande von über 700,000 Thlr. verstärkten Oberdeiche einer bestimmt in Aussicht stehenden größeren Gewalt des Hochwassers mit Sicherheit widerstehen werden, desto ernster tritt die Frage an die Deich-Repräsentanten der verschiedenen Deichverbände heran: Ist es zweckmäßig, die Verwaltung der letzteren einem gemeinschaftlich anzustellenden Deichhauptmann und Deichinspektor zu übertragen? Mit der den Repräsentanten obliegenden Wahl dieser Beamten übernehmen dieselben auch eine große Verantwortung. — Glogau, im Juni 1863.

Schmidt,

Stadtbaurath u. Repräsentant des Wilkau-Carolath Deichverbandes.

Bei W. Verhohn ist vorrätzig:

**Lannhäuser**

oder

Die Keilerei auf der Wartburg.

Große südtlich-germanische Oper mit Gesang und Musik in 4 Akten.

Preis 5 Sgr.

Diese Lannhäuserparodie, welche von der Studentenverbindung „Silesia“ an ihrem Hoflager zur Aufführung gebracht wurde, hatte sich durch ihren schlagenden Witz und reichen Humor des größten Beifalls zu erfreuen und machen wir hiermit alle Liebhaber der komischen Muse und einer guten humoristischen Lectüre darauf aufmerksam.

## Nettig-Dobbons

für Husten und Brustleiden von Prescher & Fischer aus Mainz empfiehlt die alleinige Niederlage von S. Hirsch.



## Theater-Anzeige.

Donnerstag den 18. Juni Auf allgemeines Verlangen: **Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: **Doctor Peschke.** Posse in 1 Akt.

Freitag den 19. Juni. Zum Benefiz für Hrn. Leonhard. Zum ersten Male: **Die Blinde von Paris** oder: **Die Rückkehr aus Cayenne.** Schauspiel in 5 Akten von W. Hugo.

Nächste Woche Schluss.

Wilhelm Bauer.

## Theater-Anzeige.

Zu der am Freitag stattfindenden Benefizvorstellung: **„Die Blinde von Paris,“** oder: **„Die Rückkehr aus Cayenne“** lade ich ganz ergebenst ein.

Dies Stück behandelt eine wenig gekannte Episode aus dem phantastischen, wunderreichen Leben des weltberühmten Achtmisten Grafen Saint Germain, welcher, in Portugal geboren, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch seine Abenteuer und Schwarzkünste Fürst und Volk in Erstaunen setzte. Victor Hugo hat es verstanden, die Handlungen in ersten und launigen Abwechselungen um die Blinde zu gruppieren, die vor den Augen des Publikums operirt wird, und die Aufmerksamkeit von Anfang bis zum Schluss steigend zu fesseln.

Die Beschaffung des Stückes hat mir nicht unbedeutende Kosten verursacht und glaube ich, auf zahlreiche Theilnahme rechnen zu dürfen.

Hochachtungsvoll

**Adolph Leonhard, Regisseur.**

## Sommersprossen-Wasser,

erfunden von **Dr. Gui de Montemorenci** und gefertigt in der Fabrik von **C. Hückstädt** in Berlin, ist für alle Arten hässliche Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten, Hitzpöckel, scharfe und spröde Haut, überhaupt zur Verfeinerung des Teints, angelegentlichst zu empfehlen und zu haben bei **W. Peschmann**

am Markt, Haupt-Depôt.

Eine wenig gebrauchte Schroot-Maschine ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 3 ineinandergehenden Stuben nebst Küche und Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen beim

Fischlermeister Frick.

## Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Kriest-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition d. Zeitung ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

## Discontonoten

empfehl

W. Levysohn.

Mein Nebenhaus, enthaltend 1 Stube, Kabinet und Küche im Parterre und 1 Stube und Kammer eine Treppe hoch, sowie 1 Stube mit Kabinet u. Küche parterre in meinem, ehemals Fritzsche'schen Hause ist sofort zu vermieten.

**Carl Engmann.**

Allen Verfassungsfreunden!

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu haben:

## Preussisches Verfassungsbüchlein für Jedermann.

Herausgegeben

von

Abgeordneten der Fortschrittspartei.

Preis: 1/2 Sgr.

Nach, außerhalb wird für ein Material-, Destillations- und Cigarren-Geschäft ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei **Gustav Pitz** hiersebst.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann sich melden bei **Kramm**, wohnhaft bei **M. Raim.**

Frische Apfelsinen und Citronen empfiehlt **Robert Maue.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu haben: Als bester Haussecretair für das bürgerliche und Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen: Die vierzehnte Auflage von: **W. G. Campe, gemeinnütziger**

## Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen für alle Stände. Vierzehnte Auflage. — Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Anweisung zur Orthographie und zum Briefschreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriefe. — Ferner 100 zweckmäßige Formulare, 1) zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakten, 3) Schuldverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Altesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

NB. Es ist dies einer der bestbearbeiteten Briefsteller, welcher sich durch bündige Kürze und praktische Darstellung vorthelhaft auszeichnet.

## Jeder Zahnschmerz

wird durch das weltberühmte Zahn-Mundwasser aus der Fabrik von **C. Hückstädt** in Berlin in höchstens einer Minute vertrieben und ist zu haben bei **W. Peschmann** am Markt, Haupt-Depôt.

Spazier- und Arbeitsfuhren übernimmt **L. Wefer.**

Einigen Aufforderungen nachzukommen, bin ich gesonnen, täglich früh von 5—7 Uhr, auch nach Wunsch früher, einen Schwimm-Unterricht an Erwachsene zu ertheilen. Meldungen nimmt entgegen **R. Krant**, Schwimmlehrer.

Gefochter Schinken bei **C. Angermann**, vis-à-vis dem Deutschen Hause.

Ein unverheiratheter einfacher Gärtner wird gesucht. Dominium Pürben.

Amerikanischen Rippen-Canaler, 1/2 Packet 1 Sgr., empfiehlt **Robert Maue.**

Weißwein à Quart 6 Sgr., von 2 Quart ab billiger bei **Kontrollleur Peltner.**

Wein-Verkauf bei:

**H. Schleiten**, Krautstraße, 61r 5 sg. Wittwe **Schreibauer**, Silberberg, 62r 6 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 3. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Müller. Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider.

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 16. Juni.	Breslau, 15. Juni.
Schlef. Pfdbr. à 3 1/2 %: 94 1/4 S.	95 1/2 B.
" " B. à 3 1/2 %: —	—
" " A. à 4 %: —	101 1/2 S.
" " B. à 4 %: —	102 B.
" " C. à 4 %: —	100 1/4 "
" " A. à 4 %: —	101 1/2 "
" " B. à 4 %: —	100 1/2 "
" " C. à 4 %: —	89 3/4 "
Staatsanleihe 99 1/4 S.	—
Freiwillige Anleihe 101 1/4 "	—
Anl. v. 1859 à 5 % 105 1/4 "	105 3/4 "
" à 4 % 98 1/4 "	99 1/4 "
" à 4 1/2 % 101 1/8 "	101 3/4 "
Prämienanleihe 127 3/4 "	128 3/4 "
Louisdor 110 "	110 1/4 "
Goldtronen 9. 7 1/8 B.	—

Marktpreise vom 16. Juni.	
Weizen 60—74 tr.	66—80 sg.
Roggen 50 1/2—3 1/4 "	53—57 "
Hafer 24—26 "	25—30 "
Spiritus 16 1/4 "	16 1/4 tr.

## Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 15. Juni.				Görlitz, den 11. Juni.				Sagan, den 13. Juni.			
	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.
Weizen . . . . .	2 17 6	2 15	2 22 6	2 12 6	2 17 6	2 10	2 17 6	2 10	2 17 6	2 10	2 17 6	2 10
Roggen . . . . .	1 22 6	1 18 9	1 25 6	1 18 9	1 23 9	1 20	1 23 9	1 20	1 23 9	1 20	1 23 9	1 20
Gerste, große . . . . .	1 15	1 15	1 13 9	1 8 9	1 13 9	1 10	1 13 9	1 10	1 13 9	1 10	1 13 9	1 10
Gerste, kleine . . . . .	1 3	1 2	1 25	1 25	1 25	1 28 9	1 25	1 28 9	1 25	1 28 9	1 25	1 28 9
Hafer . . . . .	1 22 6	1 22 6	1 27 6	1 27 6	1 27 6	1 18 9	1 27 6	1 18 9	1 27 6	1 18 9	1 27 6	1 18 9
Erbsen . . . . .	3 6	2 20	12	10	12	10	12	10	12	10	12	10
Hirse . . . . .	12	11	27 6	25	27 6	25	27 6	25	27 6	25	27 6	25
Kartoffeln . . . . .	25	20	15	13 9	15	13 9	15	13 9	15	13 9	15	13 9
Heu d. St. . . . .	15	13 9	15	13 9	15	13 9	15	13 9	15	13 9	15	13 9
Stroh, d. St. r. Sch. . . . .	15	13 9	15	13 9	15	13 9	15	13 9	15	13 9	15	13 9

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.